



Auf originelle Art vergnügten sich auch die «Wiler Bürger». Sie erfreuten sich an einem Konzert und dem Verzehr der obligaten «Bürgerwurst».



Ein zünftiger «Wiler Tüfel», die Symbolfigur der Wiler Fasnacht. Wichtigstes Zubehör zum Teufel ist natürlich die gefürchtete «Saublase».



Zur Fasnachtseröffnung durften natürlich auch «Guggenklänge» nicht fehlen. Unser Bild zeigt die Wiler «Tüfels Husare» in Aktion.

wird in der Fürstentum Metropole offiziell die Fasnacht eröffnet, obwohl es schon seit dem 13. Februar in den verschiedenen mehr oder minder originell dekorierten Beizen hoch zu und her geht.

Pünktlich um 19 Uhr wurden aus dem «Hof» wiederum etliche hundert «Wiler Tüfel», die eigentliche Symbolfigur der Wiler Fasnacht, losgelassen. Unter zackigen Trommelklängen, begleitet von den schaurig-schönen Dissonanzen der beiden offiziellen Guggenmusiken «Tüfels Husare» und «Anstatt-Musig», zeigte sich das diesjährige Narren-Prinzenpaar «Egon I.» und ihre Lieblichkeit Prinzessin «Mona I.» erstmals der erwartungsvollen Zuschauermenge auf dem Hofplatz.

Gemäss alter Tradition wurde anschliessend durch den Herold die obligate, humorvolle «Bulle» verlesen und dem Volk in Erinnerung gerufen, was dem Prinzen im Verlaufe des verflossenen Jahres so allerhand, vor allem Negatives, aufgefallen ist. Auch auf dem Rosen-, Schwanen-, Bahnhof- und Ilgenplatz zeigte sich die fröhliche Gesellschaft ihren närrischen Untergebenen, bevor sie sich ins Landhaus zu Umtrunk und Nachtessen verzog, wo das Prinzenpaar natürlich auch mit einem Ehrentanz aufwartete.



Ehrentanz des Narrenprinzenpaares «Egon I.» und «Mona I.».

entwurfen wiler Bürgern bling sein. Auch sie pflegten die Fasnachtstradition auf ihre Art in der Tonhalle. Sie luden zum Bürgertrunk 1981 zu einem Hexentreffen ein, das durch ein Konzert des Orchestervereins Wil in ungewöhnlicher Aufmachung eingeleitet wurde. Unter dem Zepter von Martin Bauer gaben die Musiker einen Querschnitt durch das Musical «My Fair Lady» zum besten und Bürgerpräsident Alfred Lumpert hiess die illustre Gästeschar im Musentempel willkommen, bevor sich männiglich bei der obligaten Bürgerwurst und dem ortsansässigen, süffigen Wilberger erlabte.

Auch wer «Nicht-Wiler-Bürger» war, musste auf diesen kulinarischen, fasnächtlichen Leckerbissen nicht verzichten. Er fand sich einfach zum gemütlichen Schmauchenhock ein und verzehrte mit Genuss eine «Schamauchenhurst», von der böse Zungen be-



Eine zünftige «Guggerin» von der «Anstatt-Musig» Wil.

Natürlich waren auch die wiler Schnitzelbanksänger wieder unterwegs und nahmen in der 14. Auflage einmal mehr Verschiedenes in originellen Versen aufs Korn, sei es aus dem helvetischen Geschehen oder aus dem Wiler Mosaik. Ihr diesjähriges Motto war: «Lokalfarn hämmer gern!» Und damit auch zu später Stunde die Stimmen noch klar und ohne heisere Nebengeräusche zu hören waren, versorgten sie sich mit ihrem Leibgetränk, dem «Wiisse».

Der gelungene Auftakt 1981 gehört bereits der Vergangenheit an, doch bis zum Aschermittwoch werden auch in Wil die Fasnachtswogen nicht zum Erliegen kommen. Ein weiterer Höhepunkt steht ja auch noch am kommenden Sonntagnachmittag mit der Kinderfasnacht mit Umzug, Kinderkostümbällen und Verbrennung des «Nörgeli» auf dem Programm.



«Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm» oder was ein zünftiger Fasnächtler werden will, fängt beizeiten an.



In verschiedenen traditionellen Gaststätten erfreuen die beliebten Schnitzelbanksänger ihr Publikum mit lustigen Versen.